

### 3.3 Anders wohnen

#### Das Hausboot



Karin und Rainer haben ihr ganzes Leben in Hamburg gewohnt. Dort haben sie mit ihren drei Kindern in einem Haus am Stadtrand gelebt. Die Kinder sind jetzt alle erwachsen und wohnen nicht mehr zu Hause. Letztes Jahr sind Karin und Rainer in Rente gegangen<sup>1</sup>. Sie wollten mehr reisen und flexibler sein. Sie haben ihr Haus verkauft und sich ein Hausboot gekauft. Rainer sagt: „Wir wollten uns nicht mehr um unser großes Haus kümmern. Immer war etwas kaputt und ich musste es reparieren. Wir haben auch den ganzen Platz nicht mehr gebraucht, weil unsere Kinder ja ausgezogen sind. Mit dem Geld, das wir für unser Haus bekommen haben, konnten wir uns ein schönes neues Hausboot leisten<sup>2</sup>. Es ist natürlich kleiner als unser Haus, aber uns reicht der Platz und wir sind immer in der Natur.“ Und Karin fügt hinzu<sup>3</sup>: „Ich bin sehr zufrieden mit unserer Entscheidung. Als die Kinder klein waren, hatten wir ein altes Segelboot und sind oft am Wochenende segeln gegangen. Wir waren immer sehr glücklich auf dem Wasser. Aber später hatten wir leider nicht mehr so viel Zeit, denn wir mussten ja zu Hause den Rasen mähen<sup>4</sup> oder die Kinder zum Sport bringen. Aber jetzt können wir wieder machen, was wir wollen. Manchmal bleiben wir für ein paar Monate in einem Hafen. Und wenn wir keine Lust mehr haben, dann fahren wir einfach zu einem anderen Ort. So lernen wir auch immer wieder neue Leute und neue Plätze kennen, das ist so interessant!“

---

<sup>1</sup> in Rente gehen: to retire

<sup>2</sup> sich etwas leisten: to afford sth.

<sup>3</sup> hinzufügen: to add

<sup>4</sup> den Rasen mähen: to mow the lawn

## Das Tiny House



Jonas kommt aus Augsburg und studiert seit zwei Jahren in München. Neben dem Studium jobbt er als Taxifahrer. Im ersten Jahr hat er in einem Studentenwohnheim gewohnt, aber das hat ihm nicht so gut gefallen, weil es immer so laut war. Im zweiten Jahr hat Jonas in einer Wohngemeinschaft gewohnt. Obwohl sich vier Personen die Wohnung geteilt<sup>5</sup> haben, war die Miete trotzdem noch sehr hoch. Jonas musste viel mehr arbeiten als er wollte und konnte sich nicht richtig auf seine Kurse konzentrieren. Letzten Sommer hat Jonas beschlossen<sup>6</sup>, sich ein Tiny House zu bauen, damit er keine Miete mehr bezahlen muss. Er hat 8 Wochen lang wieder bei seinen Eltern in Augsburg gewohnt und mit einem Freund zusammen sein Tiny House gebaut. Das war natürlich nicht so einfach. Jonas erzählt: „Ich bin zwar sehr praktisch und auch handwerklich geschickt<sup>7</sup>, aber ein ganzes Haus zu bauen war eine ziemlich verrückte Idee. Zuerst haben wir ein paar YouTube Videos gesehen und viele Artikel im Internet gelesen. Dann haben wir einen Plan gemacht und haben angefangen zu bauen. Natürlich sind einige Dinge schiefgegangen<sup>8</sup> und wir mussten den Plan ein paar Mal ändern, aber das Tiny House war nach dem Sommer fertig und ich bin damit nach München gezogen. Ich habe ein Bett, einen Tisch, Platz zum Kochen, Wasser und eine Komposttoilette. Wenn ich duschen will, gehe ich zu Freunden oder ins Schwimmbad. Jetzt wohne ich am Rand von München in der Natur und muss keine Miete mehr bezahlen. Super!“

---

<sup>5</sup> teilen: to share

<sup>6</sup> beschließen: to decide

<sup>7</sup> handwerklich geschickt: to be good with one's hands

<sup>8</sup> schiefgehen: to go wrong

## Der Bauwagen



Alexandra kommt aus Erfurt. Nach der Vereinigung von Ostdeutschland und Westdeutschland 1990 ist sie nach Frankfurt gezogen und hat dort gearbeitet. Zuerst hat es ihr gut gefallen: sie hatte einen guten Job, eine schöne Wohnung und hat gut verdient<sup>9</sup>. Aber nach ein paar Jahren hat sie gemerkt, dass das Leben in der Großstadt sehr hektisch war und dass alle Leute nur Interesse am Geld verdienen und am Konsum<sup>10</sup> hatten. Sie wollte lieber eine alternative Lebensweise. Ende der 1990er Jahre hat Alexandra einen alten Bauwagen gekauft und ist nach Bielefeld ins Wagendorf Wagabanda gezogen. Dort hat sie viele andere nette Menschen kennengelernt, die auch alternativ leben wollten. Sie haben zusammen einen Gemüsegarten angelegt und einen Bienenstock<sup>11</sup> für Honigbienen gebaut. Alexandra hat es gefallen, dass sich alle im Wagendorf gegenseitig<sup>12</sup> geholfen haben und dass man viel Zeit miteinander verbringen konnte. Aber nach ein paar Jahren hat die Stadt das Wagendorf verboten<sup>13</sup> und alle Leute mussten umziehen. Alexandra sagt: „Wir durften dort nicht mehr bleiben. Aber ich wollte nicht zurück in die konsumorientierte Gesellschaft, sondern lieber weiter mit anderen Menschen zusammen wohnen.“ So ist sie nach Berlin ins Wagendorf Karow gezogen. Dort hat jeder Bauwagen Strom und Wasser. Gemeinsam haben die Bewohner ein Internetcafé, eine Bibliothek und einen Kindergarten. Alexandra ist dort sehr glücklich. Sie sagt: „Es ist wirklich schön hier. Es gibt alte Menschen, junge Menschen und Kinder. Die Leute haben verschiedene Jobs, verschiedene Religionen und verschiedene sexuelle Orientierungen. Aber alle sind sehr tolerant, helfen sich gegenseitig und leben gern zusammen.“

---

<sup>9</sup> verdienen: to earn (money)

<sup>10</sup> der Konsum: consumption

<sup>11</sup> der Bienenstock: beehive

<sup>12</sup> gegenseitig: mutually

<sup>13</sup> verbieten: to prohibit, to ban

Media Attributions:

das Hausboot:

N-Lange.de, CC BY-SA 3.0

[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/19/Modernes\\_Hausboot.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/19/Modernes_Hausboot.jpg)

das Tiny House:

Tammy, CC BY 2.0

[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/0c/Tiny\\_house%2C\\_Portland.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/0c/Tiny_house%2C_Portland.jpg)

der Bauwagen:

Maschinenjunge, CC BY 3.0

[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wagenburg\\_Wagabanda.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wagenburg_Wagabanda.jpg)